

Sowjetischer Gastprofessor an Sektion Mathematik

Seit Anfang Januar wohnt Prof. Dr. Rusanow, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, als Gastprofessor an der Sektion Mathematik. Prof. Rusanow arbeitet an der Fakultät für Numerische Mathematik und Kybernetik der Staatlichen Moskauer Lomonossow-Universität, einer Einrichtung, zu der unsere Sektion seit mehreren Jahren enge wissenschaftliche Kontakte unterhält. Prof. Rusanow hält an unserer Sektion einen Vorlesungszyklus über die numerische Behandlung von Gleichungen der Gasdynamik mittels Differenzverfahren, ein Thema, das für die praxisbezogene Forschung der Sektion große Bedeutung hat.

Die Vorträge dienen der Weiterbildung der Mitarbeiter des Wissenschaftsbereiches Numerische Mathematik, insbesondere der Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zuhörer sind ebenfalls Studenten des letzten Studienjahres, die durch das Auftreten von Prof. Rusanow unmittelbar Einblick in den hohen Stand der Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Numerischen Mathematik in der UdSSR erhalten. Neben den Vorlesungen werden in Diskussionsrunden in Vorkursgruppen der Sektion konkrete Aufgaben der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen behandelt.

Prof. Dr. Schneider,
Sektion Mathematik

Gemeinsames Doktoranden-seminar

In Verbindung mit der Erziehungswissenschaftlichen Konferenz führten Angehörige der Sektion Erziehungswissenschaften mit Wissenschaftlern des Institutes für Pädagogik und Psychologie der Universität Lodz ihr erstes gemeinsames Doktoranden-seminar durch. Deran nahmen 21 Hochschullehrer und Mitarbeiter, darunter 13 Gäste der Universität Lodz, teil. Das nächste gemeinsame Doktoranden-seminar ist für April 1979 in Lodz geplant.

„HS“ gratuliert

- Zum 68. Geburtstag
Tina Fendt
- Arbeitskollektive
Zum 25jährigen
Betriebsjubiläum
Prof. Siegfried Dümmler,
Sektion Mathematik
Erhard Freitag,
Abt. Studentensport
Helene Müller,
Hochschulbibliothek
- Zum 20jährigen
Betriebsjubiläum
Charlotte Klotz,
Direktorat für Planung und
Ökonomie/Allgemeine
Verwaltung
- Augustin Winkler,
Sektion Maschinen-
Bauelemente
- Zum 15jährigen Betriebsjubiläum
Christian Grellmann,
Sektion Rechen-technik/
Datenverarbeitung
Joachim Häckel,
Sektion Maschinen-
Bauelemente
Ursula Schulze,
Sektion Automatisierungs-
technik
- Anneliese Stemmler,
Direktorat für
Studienangelegenheiten
Dr. Winfried Unger,
Sektion Automatisierungs-
technik
- Lothar Wähner,
Sektion Verarbeitungstechnik
Dr. Gerd Wollenberg,
Sektion Physik/
Elektronische Bauelemente
- Zum 10jährigen Betriebsjubiläum
Heinz Beyer, Rektor
Katharina Doonik,
Hochschulbibliothek
Dr. Heinz Fritsching,
Sektion Informationstechnik
Reinhard Hecker,
Sektion Rechen-technik/
Datenverarbeitung
Elisabeth Herrmann,
Direktorat für Studien-
angelegenheiten/Wohnheime
Dr. Manfred Hötter,
Sektion Marxismus-Leninismus
Gisela Jäck,
Direktorat für Planung und
Ökonomie/Allgemeine
Verwaltung
Max Kleinhempel,
Direktorat für Planung und
Ökonomie/HA Grundfonds-
ökonomie
- Gertrud Krumbiegel,
Direktorat für Planung und
Ökonomie/Materialwirtschaft
Prof. Karl Pribe,
Sektion Wirtschaftswissen-
schaften
Ruth Unger,
Sektion Verarbeitungstechnik
Prof. Hermann Vloth,
Sektion Textil- und
Ledertechnik
Werner Wägnier,
Direktorat für Planung
und Ökonomie

Wir stellen vor: Genosse Volker Hilarius

Wilhelm-Pieck-Stipendiat

Student aus Leidenschaft (47/22), kein Auto, keine Launen, ohne Zeit, ohne Beziehungen (auch nicht zu Theaterkarten), sucht Mädchen für alles: mit Launen, ein wenig Aggressivität, Bedingung Theatekkarten ...

Ungefähr so stellt er sich seine Annonce in der „Wochenpost“ oder im „blick“ vor: Glauben Sie jetzt, etwas über ihn zu wissen? Bevor Sie darüber entscheiden ...

Es war kurz vor der Frühstückszeit. Ein zerkauter Blondschopf schwang lässig einen überbreiten Besen zwischen den Tischreihen



Ständig gestikuliert Volker mit seiner rechten Hand, so als wolle er dem mehr Gewicht geben, was er für bedeutungsvoll hält. Jetzt greift er zum Bleistift und blickt aus dem Fenster. „Übrigens wurde ich anfangs als überheblich angesehen. Oft schloß ich übers Ziel hinaus und redete an den Köpfen vorbei. Ich hatte es nicht leicht, besonders als ich nach einem halben Jahr Gruppenleiter wurde. Bald waren wir immer die Besten. Bei der Armee wurde ich auch Kandidat der SED, und weil ich langsam begriff, auch Reservoffiziersanwärter“. Er verstummt, zuckt die Schultern.

Die Tür geht auf — einer im Sportdress. „Stör ich? Geht ganz schnell. Red mal mit dem APO-Sekretär. Du sollst in der Parteiversammlung etwas über den Klub erzählen. Auch das mit den Raumsojgen. Mach's gut!“

Volker: „Ja, so ist das manchmal. Da mach ich mir einen Wochenplan, um alles unter einen Hut zu bekommen, politische Arbeit, Studium, Freizeit... Aber alles läßt sich eben doch nicht bis zuletzt planen. Den Genossen über die Arbeit des Klubs zu berichten, das ist schon eine wichtige Sache. Dafür muß sich noch Zeit finden lassen.“

Gut. Warum ich gerade Physik studiere? Sein Hobby soll man nie zum Beruf machen. Sonst hätte ich Elektronik studiert, IT oder so. Physik klingt doch gut? Aber glaube ja nicht, ich hätte geahnt, was auf mich zukommt. Durchschnitt? Vielleicht 1,3. Das habe ich nie so genau ausgerechnet. Zur Zeit — die Zensuren sind noch wie früher — doch gefühlsmäßig — ich glaube, ich hab Schwierigkeiten.

Schnell steht er auf, geht zum Fenster und holt Cola. „Aber ohne Schuß, den kannst du dir mal im Klub holen. Ja, wie war das mit dem Klub? Angefangen habe ich mit Diskos, schließlich suchte man einen Chef. Und warum nicht Chef sein.“ Er sagt das so einfach. Dabei ist Klubleiter alles andere als eine leichte Aufgabe. Da reicht's nicht, Karten zu verteilen und Raum zu legen. Auch hier, vielleicht auch gerade hier muß Volker sein politisches Wissen in die Waagschale werfen. Kulturarbeit ist wichtiger Bestandteil des Erziehungsprozesses.

„Was könnte ich noch erzählen? Ach ja, die Studentenbrigaden. Die ertönten, da war ich noch Student in spe. Wir waren in Markersbach. Die zweiten ein Feuerwehreinstitut. Ein Teil unserer FDJ-Gruppe sollte nach Berlin, verdammt kurzfristig. Wir mischten trotzdem mit, klötzten mächtig ran. Ich wurde dann — quasi stellvertretend für alle — Jungaktivist. Voriges Jahr war ich in Nowosibirsk. Das Leben dort kannte ich bis dahin nur aus Berichten. Dann sah ich, daß auch dort sich alles nur mittels angestrengter Arbeit durchsetzt.“

„Hm“, sagte ich, betrachtete mir die Bücher auf dem Regal näher. Seine blauen Augen folgten meinem Blick. Er lächelte genauso ironisch wie damals in der Mensa und sagte: „Ach so, was ich lese: Falls ich dazu komme, dann lese ich utopische Romane, ganz selten mal moderne Gedichte. Warum gerade utopische Romane?“ Zum zehnten Male fährt er sich durch die Haare. „Vielleicht weil es einfach ist“, murmelt er zögernd.

Jetzt sind Sie am Ende meines Berichtes. Falls Sie mehr über Volker erfahren wollen, dann kommen Sie mit mir in die Reichenhaiber Straße 51, unten in den Keller. Ob Sie ihn wohl erkennen werden?

Jörg Vetter

Neue Wettbewerbszielstellung beraten

Am 26. Januar berieten die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unserer Kampfgruppenhunderterchaft über die im Jahre 1978 erreichten Ausbildungsergebnisse und die Wettbewerbszielstellung für den nächsten Ausbildungsabschnitt. Herzlich begrüßten sie als Gast ihrer Beratung Genossen Werner Scheitler, Sekretär der SED-Stadtbezirksleitung Karl-Marx-Stadt Süd.

Als Ausdruck der im vergangenen Ausbildungsabschnitt erreichten guten Ergebnisse wurden 38 Angehörige unserer Kampfgruppenhunderterchaft mit dem Bestenabzeichen in Bronze bzw. dem Schlußabzeichen in Gold, Silber und Bronze der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ausgezeichnet. Vier Gruppen konnten den Bestenwimpel erringen.

Genosse Werner Scheitler übermittelte den Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren unserer Kampfgruppenhunderterchaft für die erreichten ausgezeichneten Ergebnisse insbesondere für die Verleihung des Ehrenabzeichens der Leiter des VPKA Karl-Marx-Stadt, die herzlichsten Glückwünsche der SED-Stadtbezirksleitung Karl-Marx-Stadt Süd. Er brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Kampfgruppenhunderterchaft unserer Hochschule auch im 30. Jahr des Bestehens unserer Republik gute Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb erreichen wird.



Genosse Dr. Horst Geißler, stellvertretender Parteisekretär, überbringt den für ihre hervorragenden Leistungen ausgezeichneten Angehörigen unserer Kampfgruppenhunderterchaft die herzlichsten Glückwünsche der Parteileitung unserer Hochschule.



In diesem Raum wird die Entwicklung unserer Hochschule von ihrer Gründung als Hochschule für Maschinenbau im Jahre 1953 bis zur Gegenwart dargestellt.

Eine interessante Bildungsstätte



Der antifaschistische Kampf von Angehörigen der damaligen Staatlichen Akademie für Technik Chemnitz wird mit diesem Teil der Ausstellung gewürdigt.

Einen interessanten Überblick über die Entwicklung unserer Hochschule vermittelt das am 1. Februar eröffnete Traditionskabinett. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Hauptabschnitte „Von der Gründung der Gewerbeschule zur Staatlichen Akademie für Technik“ und „Von der Hochschule für Maschinenbau zur Technischen Hochschule“. Anhand von Fotos und Dokumenten wird die Geschichte unserer Bildungsstätte von der Gründung der ersten Vorgänger der Hochschule im Jahre 1836 bis zur Gegenwart dargestellt.

Das Traditionskabinett der Hochschule befindet sich im neuen Sektionsgebäude auf der Reichenhaiber Straße, Zimmer SR 40. Es ist dienstags und donnerstags von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen von Studenten- und Mitarbeiterkollektiven sind nach vorheriger Anmeldung, Tel. 5614388, möglich.

Gedanken zum 30. Jahrestag der Gründung des RGW

Wenn wir in diesem Jahr zwei bedeutende Festtage begehen — einmal den 30. Jahrestag der Gründung der DDR und zum anderen den 30. Jahrestag der Gründung des RGW —, dann stellt das nicht nur eine Duplizität der Ereignisse in ihrer äußeren Form dar, sondern wir verzeichnen die Tatsache, daß beide Jubiläen durch ihren Inhalt eng verbunden sind.

In den vergangenen 30 Jahren hat sich die sozialistische Staatengemeinschaft durch den sozialistischen und kommunistischen Aufbau in ihren Ländern zu einem Faktor entwickelt, der die politischen, ökonomischen und militärischen Kräftekonstellationen in der Welt entscheidend verändert hat und heute den bestimmenden Einfluß auf das Weltgeschehen ausübt.

Untrennbarer Bestandteil dieses revolutionären Prozesses ist die sozialistische ökonomische Integration

im Rahmen des RGW. Die DDR ist ein fester und zuverlässiger Teil der im RGW eng zusammenarbeitenden sozialistischen Gemeinschaft und hat sich nur in der Einheit mit dieser so entwickeln können, daß sie heute nicht nur zu den führenden 10 Industriestaaten der Welt zählt, sondern auch von weit über 100 Staaten anerkannt ist.

Die erfolgreiche Entwicklung des RGW und der DDR dokumentieren die Einheit von Internationalem und Nationalem im Rahmen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus. Aus diesem Grunde messen wir der Arbeit im RGW eine so große Bedeutung bei, stärkt sie doch den Sozialismus im allgemeinen und fördert die Entwicklung der RGW-Mitgliedsländer im besonderen.

Neben vielen Kollektiven der Industrie arbeiten auch eine Reihe von Wissenschaftlern und Kollektiven unserer Hochschule aktiv bei der

Lösung von Aufgaben im Rahmen des RGW mit. Seit vielen Jahren pflegt der Lehrstuhl Standardisierung engen Kontakt mit sowjetischen Hochschulen und Einrichtungen des GOST-Standard. Diese Kontakte haben sich teilweise über den Erkenntnis- und Erfahrungsaustausch hinaus zu einer fruchtbareren gemeinsamen Arbeit in Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Standardisierung entwickelt. In den letzten Jahren gibt es eine arbeitsteilige Zusammenarbeit, beispielsweise mit dem Institut des RGW für Standardisierung zur Ausarbeitung von RGW-Standards, mit dem GOST-Standard, dem sowjetischen Amt für Standardisierung, zur gemeinsamen Ausarbeitung von Lehrmaterialien für das postgraduale Studium Standardisierung sowie mit der Technischen Hochschule Bauman, Moskau, zwecks gemeinsamer Ausarbeitung eines Lehrbuches für die Standardisierung.

Da RGW-Standards sowie zwei-

schon der UdSSR und der DDR abgestimmte Standards für die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der sozialistischen ökonomischen Integrationen unabdingbar notwendig sind, werden solche Aufgaben zunehmend in der Forschung zu bearbeiten und auch den Studierenden im Erziehungs- und Ausbildungsprozess darzustellen sein. Die Studenten sollten stärker als bisher mit dieser Problematik anhand konkreter Forschungsaufgaben aus dem RGW vertraut gemacht werden, da RGW-Aufgabenstellungen in der sozialistischen Praxis quantitativ und qualitativ zunehmen und wir unsere Absolventen befähigen müssen, sich schnell in solche Aufgaben einzuarbeiten.

Über die fachliche Arbeit hinaus sind wir durch unsere enge Zusammenarbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern besser befähigt worden, die Erziehung und Ausbildung der Studenten konkreter und lebensnah

zu gestalten. Aber auch den Mitarbeitern unseres Wissenschaftsbereiches, die nicht unmittelbar an dieser gemeinsamen Arbeit beteiligt sind, werden die Erfahrungen übermittelt.

In Auswertung der Reisen in die UdSSR werden neben den fachlichen Aspekten auch allgemein interessierende gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Probleme behandelt, was dazu beiträgt, sowohl das Leben in der UdSSR und deren Entwicklungsprobleme als auch soziale Fragen der Zusammenarbeit der Länder des RGW konkret zu illustrieren und damit das sonst nur theoretisch vorhandene Wissen der Mitarbeiter zu untermauern. Nicht zuletzt sei vermerkt, daß diese enge gemeinsame Arbeit gute Kenntnisse der russischen Sprache voraussetzt und gleichzeitig dazu beiträgt, diese Kenntnisse zu vertiefen und zu erweitern.

Prof. Dr.-Ing. H. Kunow,
Sektion Tmv J